

G e f ä n g e

zu:

Linda di Chamounix.

Oper in drei Aufzügen.

In Musik gesetzt

von

Donizetti.

Tartu Riikliku Muusika
Raamatukogu

127659.

Miga,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1850.

Personen.

Der Marquis von Boisfleury.

Graf Arthur von Sirval.

Linda.

Anton, Pächter, Vater der Linda.

Marthe, Mutter der Linda.

Pierotto, ein armer Savoyardenknabe.

Der Rector.

Der Verwalter.

Savoyarden. Savoyardinnen.

Der erste und dritte Akt spielen in Chamounix; der zweite
in Paris.

Die Handlung geht im Jahre 1760 vor sich.

202339816

Der Druck wird unter den gesetzlichen Bedingungen gestattet.
Riga, den 10. November 1850. Dr. E. Saffner, Censor.

Erster Aufzug.

Erste Scene.

Marquis. Marthe. Anton. Chor.

Chor. Eilet zum Tempel!
Zum Gebete, still und heilig
Ladet uns die Glocke ein,
Denn schon strahlt im Frühbrothschimmer
Auf den Bergen gold'ner Schein.
Laßt uns glücklich wiederkehren,
Herr! so stehen wir zu dir,
Nur auf dich, auf dich vertrauen,
Güt'ger Himmel! wollen wir.
Eilet zum Tempel!

Anton. Gattin!

Marthe. Ist Hoffnung?

Anton. Laßt uns hoffen. Der Bruder unserer Herrin —
Seiner Gnaden will sich huldvoll jetzt erbarmen
Uns'rer Armuth. —

Mehr als Du fühl' ich dies Sehnen!

In dem Thal, wo wir geboren,

Hab ich Dich mir auserkoren —

Unsere Linda schenkt' uns der Himmel,

Und mein Vater starb auch hier.

Ja ich fühle mich beglückt in Eurer Mitte,

Darum lieb ich diese Hütte;

Nur für Euch, ihr Theuren, will ich leben,

Euch allein nur gilt mein Streben.

Zweite Scene.

Vorige. Der Verwalter.

Chor. Vivat! Vivat!

Marthe u. Anton. Welch Lärmen?

Chor. Euer Gnaden!

Marq. Nun was gibt's denn?

Chor. Blicket huldvoll auf uns hernieder.

Marq. Seid stille! stille!

Man beruh'ge die Leute.

Berw. Zu Befehl.
 Chor. Danke, — danke, — danke!
 Marq. Doch still! jetzt, ihr Leute,
 Meine Lieben, ich bin wohl sehr gnädig,
 Doch — aber —
 Leicht brause ich auf.
 Doch wo ist hin, jene Kleine, die ich liebe,
 Nun wohlan — ich will mich gnädig zeigen;
 Gute Leute! seht ich hab' es wohl erwogen,
 Und darum auch bin ich Euch gewogen —
 Und ich selbst bin gekommen, Euch zu sehen, —
 Aber wo ist sie denn?
 Euch wollen wir unserer Gnaden versichern,
 Darum sind wir auch heut gekommen.
 Und auf mich dürft Ihr vertrauen immerdar.

Marthe. Anton.

Ja, wir rechnen auf Eure Gnade —
 Ja, wir rechnen auf Eure Huld. —
 Berw. Ja, ihr rechnet auf seine Gnade —
 Ja, ihr rechnet auf seine Huld.
 Marq. Ja vertraut — ja vertraut —
 Doch, ich kann sie noch nicht seh'n;
 Doch! wenn mir recht ist, so habt ihr ein
 Löchterlein.
 Sie soll artig, gebildet und fein sein.

Anton. Ja, Euer Gnaden.
 Marq. Auch recht hübsch soll sie sein? Ist's wahr?
 Marthe. Ist die Pathe von Eurer Schwester.
 Marq. Desto besser! so muß ich sie sehen —
 Ja, ich muß es Euch wahrlich gestehen,
 Auch auf sie will ich gnädig nun blicken,
 Doch will sie uns nicht hier auch beglücken?
 Meine Pathe, wo bleibt sie so lang,
 Warum ist sie nicht hier?

Anton. Sie ist hier.
 Marq. Gleich zu mir, zu ihrem Pathen.
 Anton. Geh' und hole sie! —
 Marq. Gleich komm sie her!
 Ja sie kann mir jetzt nicht mehr entgehen,
 Und bald werd' ich die Liebliche sehen. —
 Berw. Aus der Schlinge will ich mich dann zieh'n,
 Alles wird uns nach Wunsch ja geh'n.

- Anton. Unser Rektor, er hat sich getäuscht,
Denn er ist gar so gnädig mit uns.
- Marq. Ha! sie naht! zu mir, kleine Pathin!
- Marthe. Euer Gnaden, verzeiht mir!
- Marq. Was gibts?
- Marthe. Ja, ich glaubte sie hier! —
- Marq. Und nun?
- Marthe. Doch ist sie fort.
- Marq. Stellt sie sich vielleicht etwas blöde?
Spielt sie gegen den Pathen die Spröde?
- Anton. Nein! ich sehe den Garten noch offen,
Und dort führet zur Kirche der Weg,
Sicher steht sie zu Gott, dem Allmächtigen —
- Marq. Ja, sie stehen noch immer betroffen; —
Also kann ich sie wirklich nicht sehen?
- Anton. Marthe.
O verzeihet! Euer Gnaden!
- Marq. Ha, ha, ha, ha!
Seid nur ruhig, guten Leute!
Stört Euch nicht in Eurer Freude.
Stört Euch in der Freude nicht,
Denn ich zürne Euch ja nicht.
Freude möge Euch nur winken,
Laßt den Muth nur niemals sinken.
Ja Ihr bleibet in dem Pachte,
Denn ich will es, es geschieht so,
Alle Felder, alle Heerden,
Wie es war, so wird es bleiben.
Euch vertrau'n wir die Pachtung wieder,
Alles bleibt so wie es war.
Und die hübsche kleine Pathin
Wird von mir auch aufgenommen.
Ja, sie wird in meinem Schlosse
Schon ein Plätzchen auch bekommen.
Alles bleibt, ihr guten Leute,
Alles bleibt, so wie es war,
Felder, Heerde, Aecker, Wiesen,
Alles wie im vorigen Jahr.
Doch, ich hoffe, daß auch Linda,
Nicht so stolz und spröde ist.
- Anton. Marthe.
Ja, Eure Gnade
Giebt uns Leben,

Euch nur weih'n wir
 All' unser Streben.

Verw.

Seid nur fröhlich, lieben Leute,
 Seht, er zürnet Euch ja nimmer,
 Und auch Linda wird ihm danken,
 Und dem Paphen freundlich nah'n.

Chor.

Ja, wie ist er doch so gnädig,
 Seine Huld beglückt uns.

Dritte Scene.

Linda. Pierotto und Savoyardenkinder.

Linda.

Zu lange säumt ich —
 Nicht konnt' ich meinen Arthur mehr finden
 An jenem Orte, wo wir so gerne weilen.
 Sein liebend Herz wird nun in stillem Sehnen
 Bedenken stets noch mein.

Ja, diese Blumen ließ er liebend zurück.

Ach! für sein Mädchen,

Das ihn so innig liebet,

Das für ihn giebt sein Leben.

Ja, wir sind nur arm geboren,

Doch mit uns treue Liebe;

Jetzt noch ein armer Maler,

Wird er berühmt einst sein!

Dann wird auf ewig,

Auf ewig wird er mein.

Wie blühend strahlt die Zukunft mir,

Wie lächelt mir das Leben.

Du bist mir dann gegeben,

Ich lebe ganz nur Dir.

O, komm in meine Arme,

Du meines Lebens Freude,

Du meine Augenweide.

O Eheurer, komm' in meine Arme,

An meinem Herzen allein erwarme.

Chor.

Laßt noch vor dem bittern Scheiden,
 Genießen uns der Heimath süße Freuden,
 Du mußt sie mit uns theilen.

Linda.

Nein! ich danke!

Chor.

Doch Pierotto?

Sag' wo er denn so lang verweilet,

Sagt an — sagt an; —

Seht ihn hier!

- Pierot. Ihr Freunde! Linda!
Seid begrüßt mir!
- Linda. Sing' uns doch jenes Liedchen,
Was uns so sehr gefallen.
- Pierot. Ach, gar zu traurig dünkt es mir.
- Linda. O singe!
- Pierot. Und werdet Ihr nicht weinen?
- Chor. Die Thränen sind uns theuer.
- Linda. Sing' doch Pierotto.
- Pierot. Nun, Ihr wollt's, ich singe:

Lied.

Erster Vers.

- Pierot. Von der Mutter mußte scheiden
Eine Tochter engelrein,
Ach, wer kannte ihre Leiden,
Wer erkannte ihre Pein!
„Denkt an mich in den Gefahren;“
Sprach die Mutter, segnend sie —
„Gott wird dich auch treu bewahren,
Wahre Tugend verläßt er nie.“
- Linda. Dieses einfach kleine Liedchen
Macht mich traurig und doch froh.

Zweiter Vers.

- Pierot. Bold doch schien ihr der Himmel trübe,
Und die Reue wurde wach —
Denn sie schenkte ihre Liebe
Einem, der das Herz ihr brach.
So verrathen und verlassen,
Zog sie heim, das Herz so schwer —
Doch vor Schreck mocht' sie erblaffen,
Denn die Mutter war nicht mehr.
Ja! nur Thränen mußten sie trösten,
Denn ach! die Mutter war nicht mehr.

Vierte Scene.

Linda. Arthur.

- Linda. Fürwahr dieß Liedchen macht mich so oft heiter
und auch so trübe. — An meine Mutter denk'
ich, und Arthur. — Nein! Morgen muß ich
gewiß ihn sprechen, doch heute — Geduld noch!

Duett.

- Arthur. Linda! Linda!

- Linda. Ach! Arthur!
- Arthur. Bist du allein?
- Linda. Ach, ich seufzte schon nach Dir,
Geliebter Freund, Du mein Alles.
- Arthur. So lange konnte ich Dich nicht meiden,
Theures Mädchen!
- Beide. Dich nicht sehen — dies ertrüge nicht mein Herz!
- Arthur. Als ich Dich Theure erblickte,
War'st Du's die mich entzückte.
Ohne Dich konnt' ich nicht mehr leben,
Ja nur Du bist all mein Streben,
Und mein Herz schlägt nur allein für Dich.
Ja! Dich liebe ich so inniglich.
Ach, Du mein Alles, Du meine Seele,
Die ich mir auf ewig nur erwählte.
Ja, ich fühl' es tief im Herzen,
Du allein nur bist mein Glück;
Und es schwinden alle Schmerzen,
Seh ich Deinen treuen Blick.
- Linda. Theurer Arthur!
- Arthur. Nicht offenbaren darf ich es.
- Linda. Ha! welch Geheimniß?
- Arthur. Was ich noch muß bewahren.
- Linda. Auch ich leide stillen Gram.
Ach, die Gedanken, die mich beseelen,
Darf der Mutter ich nicht verhehlen;
Ein Geheimniß nur berge ich,
Daß ich liebe, mein Arthur, Dich,
Gieb des Herzens Frieden mir zurück,
Dann lächelt mir das höchste Glück.
Du mein Alles, Du meine Seele.
Den ich mir auf ewig nun erwähle, —
Im Gebete denk ich immer,
Theurer Arthur! auch an Dich —
Und es strahlet Rosenschimmer
Von dem Himmelsraum auf mich.
- Arthur. O holder Engel! wie erfreu'st Du mein Herz!
- Linda. Dir, Theurer, will ich leben
Und Dein Geheimniß treu bewahren,
Wenn ich auch leide.
- Arthur. Wie schmerzt es mich!
- Linda. Arthur!
- Arthur. Linda!

Beide. O Himmelstluft! nur Du allein
 Bist meines Lebens Wonne,
 Vor aller Welt bist Du bald mein,
 Auf ewig bist Du mein!
 Nichts kann mich trennen mehr von Dir —
 Die höchste Lust nur lächelt mir,
 Ja! Deine Liebe nur allein
 Soll meine Wonne sein!

Fünfte Scene.

Der Rector und Anton.

Rector. Sind wir allein hier — o sprecht!
 Anton. Doch was habt Ihr, mein würd'ger Freund,
 Mir zu künden?
 Rector. Es nah'n Gefahren, die ich schon vorausfah —
 Anton. Gefahren? —
 Rector. Ja! schwer nah'n sie Eurem Haupte sich.
 Anton. O Gott, spricht nur schnell.
 Nicht fass' ich's!
 Denn ach! die bittern Leiden
 Sind von uns schon gewichen.
 Die Excellenz der Marquis wird —
 Rector. Der Berruchte!
 Anton. Sprecht doch!
 Gnädig hat er sich unsrer angenommen
 Und die Pachtung bleibt unser wie zuvor.
 Rector. O glaubt ihm nimmer,
 Er will Euch täuschen!
 Anton. Gott! wie soll ich das versteh'n?
 Rector. Wenn Ihr versprecht zu schweigen —
 Anton. Ja, ich will es, doch ich bitt' Euch —
 Rector. Vernehmt das Unerhörte!
 Gnädig und huldvoll blickte er
 Nieder auf Euch, Ihr Guten!
 Ihr glaubt schon beglückt zu sein,
 Doch wird das Herz Euch bluten.
 Ein Fallstrick ist's gewesen,
 Das Euch die Ehre raubte.
 Anton. Himmel, kann es wohl möglich sein?
 Rector. Linda will er verführen,
 Schlau seinen Plan vollführen.
 Anton. Gott! was hör' ich?
 Ja! ich kann nun durchschauen

Wie er den Faden spann so fein.
 Ich schenk' ihm mein Vertrauen
 Und Linda sollt' das Opfer sein;
 Doch nimmer darf es gelingen,
 Eh' geb' ich mein Leben Preis,
 Weil arm wir sind geboren,
 Hält er für ehrlos uns.

Rector. D faßt Euch! Ihr vergeßt ja —

Anton. Ha! der Schande!

Rector. D faßt Euch!

Anton. Ich will beruh'gen mich.

Anton und Rector.

Sende o güt'ge Gottheit {mir }
 Trost auf die Erde nieder; {ihm }

Gieb {mir } die Tochter wieder,
 {ihm } Laß sie nicht untergeh'n.

D sieh! wie heiße Thränen {mir }
 {ihm }

In {meinen } Augen stehen,
 {seinen }

D Gott erhör' {mein }
 {sein } Fleh'n!

Anton. Was soll nun?

Rector. Sie muß schnell fort von hier!
 Denn zu Allem ist er fähig,
 Ich kenne seine Pläne.

Anton. Ja, sie muß fort nun.

Rector. Es muß geschehen.
 Sie muß mit ihnen ziehen
 Noch heute nach Paris,
 Dem Frevler muß sie entfliehen.

Anton. Wer wird ihr Schützer sein,
 Dort im Gewühl der Welt?

Rector. Der Himmel sie erhält!

Anton. Ganz ohne Hülfe — fremd und arm.

Rector. Gott verläßt die Seinen nicht.

Rector. Herr! erhöre unser Flehen,
 Laß Gerechtigkeit bestehen,
 Schütze Du {mein }
 {sein } armes Kind!

Ehenke } mir } die Tochter wieder.
 ihm }

Rector. Ja meinem Bruder empfehle
 Linda ich schriftlich an —
 Er nimmt mit aller Wärme,
 Treulich sich ihrer an.

Anton. Arme Linda!

Rector. Beruhigt Euch,

Beide. Herr! erhöre unser Flehen,
 Laß Gerechtigkeit bestehen.

Sechste Scene.

L i n d a. R e c t o r.

Linda. O meine theuren Eltern!
 Nun entschwindet jeder Kummer
 Und es lächelt uns jetzt nur Freude.

Rector. Warum bist Du so heiter?

Linda. Hier ist schon unterzeichnet unser neuer Pachtbrief.

Rector. Ha! der — Vertrag, der Dir die Ehre raubt.
 Auf das Schloß woll'n sie Dich locken.

Linda. Von dem Marquis bin ich dort bestellt.

Rector. Erzittre, ich staune — welche Kühnheit!

Linda. Was soll ich jetzt wohl thun?

Rector. Entfliehen.

Linda. Die Mutter lassen — und Arthur! —

Rector. Schon ging der Vater und brachte ihr die
 Nachricht.

Linda. Seht sie hier — sie weint.

Siebente Scene.

Vorige. Pierotto. Marthe. Anton und
 Savoyarden.

Linda. Theure Mutter!

O Gott!

Rector. Es kommen schon die Scheidenden Alle,
 Es fließen schon ihre Thränen.
 Gott mag sie schützen.

Pierot. Mein würd'ger Vater!

Hier sind wir Alle.

Rector. Pierotto! Dir will ich nun vertrauen.

Die arme Linda, als Deine Schwester —
 Hier mit diesem Brief

Wirft nach Paris Du führen sie.

Pierot. Linda geht mit uns. —
 Rector. O Kinder! Kinder!
 Wenn Stürme Euch umbrausen,
 Und eis'ge Gletscher droh'n,
 Wenn Ihr von Fels zu Felsen
 Auf ew'gem Eise
 Mit schwachem Muthe wanket,
 Da muß Vertrau'n Euch stärken
 Auf den Himmel.
 Wohin der Blick auch
 Kraftlos sich wenden mag,
 Der Schöpfer wachet,
 Und blickt segnend nieder
 Auf Euch, Ihr Lieben!
 Die seinem Schutz vertrau'n.
 Fern von den theuren Lieben
 Ist sonst kein Trost Euch mehr geblieben,
 Als daß Ihr wiederkehret,
 Mit dem, was mühsam Ihr euch erspart;
 Ja, was Ihr eifrig sucht —
 Nach was Ihr strebt,
 Segne der gü'tge Himmel!
 Doch noch vor unserm Scheiden
 Knieet Euch nieder;
 Den Himmel anzusteh'n
 Um seinen Segen.

G e b e t.

Herr! der Du thronest
 In jenen Reichen,
 Hör' unser Flehen,
 O laß Dich erweichen.
 Sieh! wie wir gläubig
 Auf Dich nur bauen,
 Lohne, Allgüt'ger,
 Unser Vertrauen.

Chor. Wenn fern von der Heimat
 Einsam wir dann stehen,
 Laß uns in Kummer
 Und Noth nicht vergehen.

Alle. Herr! der Du thronest in jenen Reichen,
 Hör' unser Flehen,
 O laß Dich erweichen.

D Tochter,
D Schwester, } lebt wohl!
D Mutter,
D Vater,

Linda und Pierotto.

Lebt wohl!

Chor. Auf Wiedersehn.

Zweiter Aufzug.

Paris.

Erste Scene.

Linda. Drei Monde sind entschwunden
Und keine Nachricht wurde
Mir von den theuren Eltern.
Mit treuem Herzen habe ich ihnen gesendet,
Was ich mit dem Gesange
Mühsam erworben. --
Horch! — o Himmel, was hör' ich!
Ach, eine Leyer, und diese Töne,
Sind sie bekannt mir?

Eine Stimme. Habt Erbarmen mit einem Savoyarden.

Linda. Ja! seine Stimme — er ist es — Pierotto!
Pierotto! — o hör' mich! —
Führt ihn herauf zu mir!

Zweite Scene.

Pierotto. Linda.

Duett.

Pierotto. Linda!

Ach verzeiht meinem Irrthum?

Ach, ich glaubte diese Stimme —

Linda. Pierotto!

Pierot. Ja, sie ist's — Du bist's; o Freude — Linda.

Linda. Deine Gefährtin.

Pierot. Und meines Herzens Schwester, —
Lust meines Lebens,

Dich — ach! sucht ich vergebens.
 Hab' viel Leiden erduldet,
 Krank und verlassen —
 Fühlt' ich Kälte — Hunger.

Linda. D schweige, armer Junge!

Pierot. Ach, ich muß' betteln gar aus Noth.

Linda. Wie kränkt mich das, Pierotto!

Nimm hier und kehre bald wieder zur Freundin.

Pierot. Ach, immer noch so herzlich!

Ha! welche Menge! und auch Gold!

Linda!

Himmlich lacht mir Dein Angesicht,

Linda! Du meine Wonne,

Und wie Dein Aug' zu meinem spricht,

Strahlt mir des Glückes Sonne.

Beide. D kehre wieder Du schöner Tag,

Des Herzens Freuden werden wach.

Pierot. Ach, schon erblick' ich die Eltern Dein —

Wie sie vor Lust und Jubel weinen,

Ach und die Hoffnung war nicht Schein,

Dich mit dem Glück zu einen.

Linda. Leb' wohl, Pierotto!

Pierot. D theure Linda!

Beide. Leb' wohl {Theure, } leb' wohl!
 {Theurer, }

Dritte Scene.

Linda. Gott, was seh ich?

Marq. Schönste der Schönen,

Sieh Deinen Sklaven hier vor Dir.

D Du Schelmin! Du bist mir ja entflohen?

Mit Erlaubniß.

Linda. Marquis — wie könnt Ihr glauben?

Ich bitte!

Marq. Ich beschwöre Dich! Denk' nur immer, daß
 wir uns kennen.

Der Marquis, Hector, Achilles &c. &c.

Eine alte Bekanntschaft, mein liebes, kleines
 Täubchen!

Linda. Geht! ich kann und ich darf Euch nicht hören.

Marq. Ei! so neidisch ist also jenes Glückskind,
 Dem dies Blümlein erblüht!

- Linda. Ha! 's genug jetzt! verlaßt mich, ich bitte.
Himmel, käme mein Arthur!
- Marq. Hoho! so höre doch.
- Linda. Herr Marquis, Ihr sollt jetzt gehen.
- Marq. Liebe Kleine! Hör' mein Flehen!
- Linda. Nein, ich will nicht und ich darf auch nicht!
Ha! ich rufe meine Leute!
- Marq. Willst Du mich denn gar nicht hören?
Nun, ich muß es wohl gestehen,
Dieses Zimmer läßt sich sehen —
Doch wenn Du mich willst erhören —
Muß sich Pracht und Luxus mehren.
Ja, die schönsten Equipagen,
Stolze Pferde und auch — Wagen
Ein Banquier, dem man nur winket,
Daß von Gold gleich alles blinket.
Doch versteht sich gar; in Ehren
Leg' ich Dir's zu Füßen hin —
Ja, Du liebe kleine Schelmin,
Sei nicht spröde, hör' mein Flehen;
Nimmer kann ich Dich so sehen,
Diese Bosheit läßt nicht schön.
- Linda. Nein, ich kann es kaum noch fassen —
Ist es Wahrheit, ist es Lüge —
Euch, Marquis, kann ich nur hassen,
Doch die Worte fordern Rüge.
Ja! Ihr solltet Euch doch schämen,
Solche Sprache anzunehmen,
Denn mein Recht gleicht, wo ich wohne,
Dem der Fürstin auf dem Throne,
Und das Herz, das ich erwählt,
Meinem treu entgegen schlägt. —
Ja, so schwinden mir die Stunden
Wie von Rosen sanft umwunden;
Eh' ich ihn verrathen könnte,
Lieber sterben würde ich.
- Marq. Hohohoho! Du kleine Stolze!
Ja ich merke,
Das spröde Herzchen fühlet Lieb' —
- Linda. Für meinen Gatten —
- Marq. Gatten? Ha, ha!
- Linda. Dem ich Treu' gelobet.

- Marq. Ach! das ist ja nur zum Lachen,
Wer wird dieses Glückskind sein,
So etwa einer vom Lande,
Der nichts hat, nichts weiß —
- Linda. Ein solcher, der, wenn ich es will erzählen,
Wie Ihr mich beliebt zu quälen,
Euch gewiß noch zittern macht.
- Marq. Zittern mich? — mich?
- Linda. Wenn er Euch nun träse hier?
- Marq. Wie — wenn er — mich träse?
- Linda. Ja!
- Marq. Wenn ich bedenke, daß nicht zu scherzen,
Fühl' ich ein sonderbar Klopfen im Herzen,
Wenn sie mich treffen hier, bin ich verloren!
Hat vielleicht einer mich schon auferköhren!
Denn diese spaßen nicht und ich bin verloren.
Ja mir scheint, ich bin zum Unglück nur geboren,
Denk wohl nach, lieber Achilles,
Sieh dich vor,
Sei kein Thor!
- Wie ich sie liebe auch, alle Schönen,
Hab' ich mich doch noch lieber, als sie;
Könnte an alles mich wohl gewöhnen,
Gewisse Dinge, doch vertrag' ich sie nie.
Mit schlaudem Sinn,
Eil ich von hinnen.
- Linda. Möge ihn Arthur nur nicht finden,
Wird auch die Angst sicherlich in mir schwinden,
Schon naht die Stunde, wo wir in Entzücken,
Eins dem Andern ins treue Aug' blicken.
Himmel! o schütze mich —
Laß bald ihn entflieh'n,
Daß nur mein Arthur bald
Naht mit treuem Sinn.
- Linda. Verlaßt mich.
- Marq. Verlaßt mich! ih, ih, ih! welche Sprache!
Ich geh', o Fürstin — doch nehm' ich Rache;
Weil ich so folgsam bin, sollst Du mich loben —
Ach! nur ein Lächeln sollst Du gewähren.
Und dieses Händchen —
- Linda. Fort Unverschämter!
- Marq. Hoho, dieses Wüthen, weil ich schon alt bin, ja!
- Linda. Schweiget! entfernt Euch!

Marq. Entfernt Euch? ha, ha! Du gute Seele!
 Linda. Ja! zu viel ist Euer Quälen
 Und Geduld muß die Brust mir stählen —
 Schmach und Schande folg' Euch immer,
 Vor Euch flieh der Jugend Schimmer,
 Fort, verlaßt mich ohne Weilen,
 Sonst wird Euch die Schmach ereilen.
 Ja wisse, der Rächer naht. —

Marq. Selbst im Zorne noch zum Küssen,
 Möcht' ich fallen ihr zu Füßen.
 Von der Fürstin auf dem Throne
 Wird mir Haß allein zum Lohne.
 Ja ich folge, große Dame!
 Doch verzeihe — verzeihet mir!
 Große Fürstin auf dem Throne,
 Ich gehorche willig schon!

Vierte Scene.

Arthur und dann Linda.

Arthur. Linda — sie ist nicht hier —
 Ach, arme Linda, sie weiß nicht,
 Daß meine stolze Mutter schon entdeckte
 Unserer Liebe Spur.
 Ich muß sie meiden, die ich so innig liebe,
 Und ein anderes Bündniß soll ich nun schließen;
 So ist der Mutter Wille,
 Auf dem sie fest besteht;
 Sie reißen mich von ihr —
 Von meiner Pflicht
 Und leben ohne sie kann ich nicht.
 Ach! einmal nur seh'n will ich die Eheure,
 Doch — meinen Muth fühl' ich schon sinken.
 Leb' wohl, Geliebte,
 Der Himmel schütze Dich!
 O holder Engel — er schütze Dich!
 Ja! alles will sich vereinen,
 Unserer Liebe Tod zu schwören,
 Doch keine Thränen sollst Du weinen,
 Dir nur will ich angehören,
 Und wenn auch über den Sternen
 Erst Du mein auf ewig bist.
 Wenn erst in jenen sel'gen Fernen,
 Mein auf ewig Du bist.

Linda! o glaube meinem Wort,
Schuldlos bin ich, o Theure!
Entziehe mir Deine Liebe nicht,
D schenke Mitleid mir,
Dann strahlt mir auch das höchste Glück,
An Dich denk ich zurück.

Linda. Arthur!

Arthur. Ach!

Linda. Ja mein Herz mit seinen lauten Schlägen
Hat verrathen, daß Du, Theurer, nahe mir.

Arthur. Gott!

Linda. So traurig bist Du bei Deiner Linda?

Wie schön bist Du geschmückt!

Du gefällst mir,

Doch bei der Hochzeit darfst Du

In dem Malerkleide nur erscheinen.

Arthur. D, dann hoff' ich glücklich zu werden.

Linda. So sprich doch, fühlst Du Dich

Jetzt glücklich nicht in meinen Armen?

Sind wir denn glücklich nicht durch unsere
Liebe?

Arthur. Linda, Du liebst mich?

Linda. Zweifelst Du an meiner Liebe?

Arthur. Ach, ihr Rosenlippen

Säuselt noch einmal mir das Zauberwort,
Noch einmal laßt mich hören:

„Ich lieb' Dich, ich liebe Dich fort und fort!

Linda. Ja, Dich allein nur lieb' ich,

Wie nur ein Herz Dich lieben kann —

Für Dich allein will ich nur leben.

Arthur. D Linda!

Beide. Fühle nur des Herzens Pochen,

Ja dies sehnende Verlangen —

Bald bewegt nur hohe Lust mein Herz

Und bald ein süßes Bangen.

Arthur. Dies Herz schlägt nur für Dich allein.

Linda. Ach, theurer Arthur!

Arthur. Umarme mich!

Linda. Ach! was verlangst Du, mein Arthur?

Arthur. Wenn Du mich liebst, so höre mich, o Theure!

Linda. Du zweifelst noch —

Arthur. Komm an mein Herz.

Linda. Nein!

- Arthur. Grausame, willst Du mich fliehen?
 Linda. Himmel!
 Arthur. Linda!
 Linda. Verleihe Kraft mir Himmel, o höre —
 O Mutter, Du schwebst mir vor Augen.
 Arthur. Was sagst Du?
 Linda. Ja, meine Mutter und meine Pflicht.
 Arthur. Linda! Linda!
 Linda. Ja, ja! Du liebst mich, ist's wahr?
 Laß mich den sanften Zauber nur,
 Der Liebe immer schau'n —
 Auf Dich will ich zu jeder Zeit,
 Im Glück und Unglück bauen.
 Ich kann Dir's nimmer sagen,
 Wie die Pulse für Dich schlagen.
 Arthur. Ich kann dem sanften Zauber nicht
 Der Liebe widerstehen.
 Ehre, ach! verzeihe mir —
 Laß keinen Groll mich sehen,
 Du weißt nicht, was ich leide,
 Du kennst nicht meinen Gram.

Fünfte Scene.

Linda und Anton.

- Linda. „Du kennst nicht meinen Gram?“
 Was wollt er sagen, und was deuten die Blicke,
 Die er beim Scheiden trüb mir noch zuwarf?
 Unsel'ge Ahnung!
 Doch will ich ruhig sein.
 Ha! wer kommt! ist es Wahrheit,
 Ein Savoyarde hier?
 Anton. O Herrin!
 Linda. O Himmel! ist's Wirklichkeit?
 Anton. O Herrin verzeiht!
 Linda. Gott, was seh ich, mein Vater!
 Anton. Ach, verzeiht, daß ich es wage,
 Ja! verzeiht dem alten Mann,
 Doch man sagte, daß ich fände
 Meinen gnäd'gen Herrn bei Euch.
 Ein alter — armer Mann,
 Fleht Eure hohe Gnade an, —
 Ihr nur könnt ihm Trost verlei'h'n —
 Wollt Ihr bei dem Gemahl ein gnädig Für-
 wort legen ein?

Doch Ihr schweiget? — ich verstehe —
Ach, ich Armer?

Linda. O Gott! gieb Kraft mir,
Ich fühle meine Sinne schwinden,
O gü't'ger Himmel!
Gott! wie ihn der Kummer beuget,
Ach, mein Vater!
Ja, mein Herz erbebet mir.
Doch! was sag' ich?
Welche Linda!
Kommt und nehmet.

Anton. Himmelsseg'n mag Euch beglücken,
Niemals Leiden Euch umstricken,
Denn die engelreine Seele,
Ja! verdient den schönsten Lohn.

Linda. Nein! nicht vermag ich's ihm zu sagen,
Meine Augen aufzuschlagen.

Anton. Ach, mir ist eine Tochter von Gott beschieden,
In ihrem Herzen wohnt Himmelsfrieden.
Sie ist verschwunden und hat vergessen
Ihren armen alten Vater.

Linda. Kaum vermag ich mich zu fassen,
Schuldlos bin ich wie zuvor.
Ha! er wähnt mich verloren. —
Wöge nie Dich Kummer drücken,
Hohe Lust allein erfreue Dich.

Anton. Ich verlaß Euch —
Ach, erlaubt mir!

Linda. Nein ich ertrag's nicht, — o theurer Vater!

Anton. Gott! ist's wahr, Linda, Linda!

Linda. Ich bin es Vater! ich bins!

Anton. Linda, Tochter! Nein dies ist Trug nur.

Linda. Ich bin schuldlos mein Vater! o hört mich —

Anton. Ihr, meine Tochter? Nein wiederholt nicht!

Es ist Lüge. Nein so kann
Den alten Mann eine Tochter nicht be-
schimpfen,

Daß die Ehr', die sie verlor, nun mit Gold
will sie bezahlen.

Nein, es kann nicht sein! meine Tochter ist
das nicht.

Linda. O verzeihet! Verzeihung!

Anton. Die hoffe nie!

Linda. Vater! Vater!
Anton. Bin ich Dir nicht.

Sechste Scene.

V o r i g e. P i e r o t t o.

Pierot. Linda! höre die Kunde.
Anton. Pierotto!
Pierot. Ihr seid's — ich seh Euch wieder?
Anton. Und meine Schande.
Pierot. D fasset Muth nur, denn Ihr bedürft ihn.
Anton. Nein, Du weißt nicht!
Pierot. Mitleid verdient sie.
Anton. Mitleid, was sagst Du?
Pierot. So hört mich an.

In dem Pallaste dort in der Nähe
Ertönte Lustgesang — und strahlten Flammen,
Und wie ich lausche und wie ich spähe,
Da seh ich buntgeschmückt die schönsten Damen,
Und alles drängt sich mit fragenden Blicken,
Denn auf ein Brautpaar nur warten sie.

Linda. Brautpaar?
Pierot. Brautpaar?
Anton. So ende doch!
Linda. Weh' mir! mein Herz.
Pierot. Linda, o Muth nur! ich ende nun.
Und wer vermählt sich, so frag' ich Einen,
Wie heißt der Bräutigam, das möcht' ich
wissen,

Da will es mir nun als Traum erscheinen,
Ein Jeder sagt mir, es sei Graf Arthur.

Linda. Von Sirval?
Pierot. Von Sirval, ja! Graf Arthur von Sirval.
Linda. Ach!

Anton. Siehst Du, Berruchte!

Linda. O Vater!

Pierot. So hört doch!

Anton. Nein, flieh' von hinnen.

Linda. Habt Erbarmen, Vater!

Anton. Vater? ich? ich Vater? ich fluche —

Pierotto u. Linda. Ach!

Anton. Flieh' Unglücksel'ge!
Mit Deiner Schande —
Denk, daß das Herz Deines Vaters brach.

Siebente Scene.

- Linda und Pierotto.
- Pierot. Linda, was soll dies Sinnen —
Komm, o folg' mir von hinnen.
- Linda. Arthur — Arthur! —
„D' Himmelslust nur Du allein
„Bist meines Lebens Wonne —
„Vor aller Welt bist Du bald mein —
„Auf ewig bist Du mein.“
- Pierot. Linda!
- Linda. Auf ewig!
Nein! nimmermehr, es kann nicht sein,
Du kannst mich nicht verrathen,
Dein Herz schlägt nur für mich allein
Und Treue schwurst Du mir zu.
- Pierot. Großer Gott!
- Linda. Verrathen von Deiner Liebe,
Schien mir der Himmel trübe.
Nimmer kann ich es denken nur,
Daß Du mich liebest nimmermehr.
Ach! nein nimmermehr! sie täuschen mich,
Für mich schlägt nur Dein Herz!
Nein nimmer, es kann nicht sein,
Dein Herz schlägt nur für mich allein
Und Treue schwurst Du mir zu.
Verrathen von Deiner Liebe &c.

Dritter Aufzug.

Die Heimkehr.

Erste Scene.

- Chor. Es lebe hoch das Wiederseh'n
Mit seinen süßen Freuden,
Wenn wir an Eurer Seite steh'n,
Da schwinden alle Leiden,
Wer kann die Wonne fassen ganz,
Die uns im Auge strahlet.

Auf! eilen wir zum frohen Tanz,
Kommt! laßt uns fröhlich sein.

Zweite Scene.

Marquis. Chor.

Marq. Nun sind wir wieder da;
Wird sind geflogen
Von Paris bis zum Schlosse,
Und was denn noch mein Nefse
Nun haben mag!
Und diese Linda —
Meine kleine Pathin —
Die in Paris zwar strenge,
Doch reizend und schön war!
So geht's immer,
Wenn man auf einmal
Zur großen Dame wird;
Nun giebt es Hochzeit, Bälle —
Da giebt es Spaß.

Bravo, das freut mich!

Bivat! bravo Kinder! Bravo!

Chor. Ach, Herr Marquis! Willkommen!
Sind Sie gut angekommen?

Marq. Meine Lieben seid willkommen,
Ich bin erfreut, Euch hier zu sehen.

Eine Savoyardin. Wie gnädig Excellenz sind Sie
immer.

Alle. Und gut gelaunt, immer, immer!

Marq. Jetzt giebt's auch viel Gelegenheit zur Freude.

Eine Savoyardin. Sprecht doch!

Ein Savoyard. Warum?

Marq. Hochzeit — ja Hochzeit!

Chor. Wo denn?

Marq. Auf dem Schlosse.

Chor. Wie! Ihr vermählt Euch?

Marq. Da soll mich Gott bewahren!

Der Bräutigam ist unser edle Nefse Arthur.

Chor. Und die Brant?

Marq. Die Braut, ja, ja! da staunt Ihr!

Chor. Istreich sie — von Stande — Und schön auch?

Marq. Ihr könnt Euch kaum sie denken,

Sie ist ein Engel!

Eine Lilie, wie Schnee rein und blendend,

Eine Rose im duftenden Schimmer,
 Und ein Auge wie Sternengeflimmer.
 Und ein Blick auch! ja ein Blick wie ein Pfeil,
 Und die Tugend, wie nur selten zu finden,
 Kann zum Beispiel Euch dienen, Ihr Frau'n.
 O wie wird er sie lieben.

Chor.
 Marq.

Wie rasend!
 Ja wir alle von unserm Stamme
 Sprühen Feuer, es lodert kühn die Flamme,
 Es durchströmt uns ein gewisses Etwas,
 Das nicht zu beschreiben ist — mit Ulgewalt.

Chor.
 Marq.
 Chor.

Ha! wir zittern! ha, wir staunen!
 O seid ruhig!
 Ja wir haben die Ehr' Euch zu kennen,
 In Paris weiß Euch jeder zu nennen,
 Rendez-vous und Billetchen für Damen
 Haben oft wir für Euch schon bestellt.

Marq.

Ja, ich bin als galant
 Und als ehrbar bekannt.

Chor.
 Marq.

Galant und auch ehrbar, ha, ha, ha!
 Bei der Leyer und bei Eurem Singen
 Habt gelauscht Ihr nach solchen Dingen,
 Ich hab' damals gescherzt, 's ist Wahrheit.
 Aber jetzt bin ich nimmermehr so.

Chor.
 Marq.

Ha! wir staunen.
 Ja, ich bin jetzt so fromm wie ein Lamm.
 Wenn die Braut in dem Glanze wird strahlen,
 Seh' Staunen und Lust bei Euch Allen,
 Ja, auch Ihr kommt zu dem herrlichen Feste,
 Ja, auch Ihr dürft mit uns Euch freu'n.
 Alles tanzt und scherzet und springet,
 Ja, dort — hier — da —
 Alles fröhliche Lieder nur singet;
 Und man wird mich auch tanzen gewahren,
 Wie mit zwanzig und etlichen Jahren.
 Ihr lieblichen Kinder, mit Euch will ich
 springen,
 Ihr lieblichen Kinder, ihr schelmischen Kleinen,
 Mit Euch flieg' behende Tage ich hin.
 Ich tanze mit Dir
 Und dann auch mit Dir.
 La, la, la, la, la!

Chor. Alles hüpfet und springet vor Lust
Und nur Freude hebet die Brust.

Dritte Scene.

Linda und Pierotto.

Pierot. So kummervoll und mühsam
Sind wir gewandert so viele Meilen,
Und jeden Morgen war ich gezwungen,
Das Lieblingslied zu spielen,
Das an die theure Heimat sie erinnert
In ihrem stillen Wahnsinn.
Nun stärket sie ein Hoffnungsschimmer,
Wenn wieder sie zurück denkt
Der Mutter, des theuern Vaters.

Linda. Vor aller Welt bist Du bald mein,
Auf ewig bist Du mein. —

Pierot. Wie ach! kann den Eltern
Ich zurück sie führen? trostlos, leidend.

Vierte Scene.

Vorige. Der Rector.

Rector. Ich bringe von Arthur
Den theuren Eltern
Doch eine gute Nachricht.

Pierot. Ja, — es ist —

Rector. Pierotto — und Linda!

Pierot. Hier — o seht nur.

Rector. O Himmel! was muß ich sehen?

Ha! die Augen, diese Blässe — der Kummer!

Pierot. Wahnsinn — aus Liebesgram.

Rector. Ich gehe zu den Eltern, ihnen zu künden;
Und Du — führ' in das Haus sie.

Pierot. O Linda, Linda!

Linda. Muß weiter ich noch geh'n?

Pierot. Nein, nein! wir sind angekommen.

Linda. In Paris?

Pierot. Ja!

Linda. Ja? Doch wo ist Arthur?

Höre diese Klänge —

Die Hochzeit — o komm, o flieh!

Laß uns fliehen!

Pierot. Komm' — o höre — komm —

Linda. Fliehe, flieh! —

Pierot. Da sind wir!

Fünfte Scene.

Graf Arthur. Der Rector. Marquis.

Marthe und Chor.

Arthur. Mit diesem Platte sind sie nun Eigenthümer
Von all' dem was sie früher
In Pacht gemiethet hatten, und dann —

Rector. O hört mich!

Arthur. Ich scheide.

Rector. Linda ist zurück!

Arthur. Linda — o Freude!

Rector. Doch —

Arthur. Nun?

Rector. Ihr Geist ist zerrüttet, o Unglücksel'ge!

Arthur. O Himmel! und durch mich.

Chor. Sie ist gekommen, Linda!

Ja, ja! ich sah sie.

Marq. Ha, was sagt Ihr —

Wo ist sie denn zu sehen?

Chor. Doch matt und bleich,

Die Arme ist von Sinnen.

Marq. Welches Unglück! Ach — die Arme — Warum?

Was ist gescheh'n?

Rector. Ihr Vater!

Anton. Ha! welches Leiden,

Sie erkennt Niemand wieder.

Chor. Himmel!

Anton. Ja, sie zittert vor meiner Stimme —

Und die Mutter kennt sie auch nicht wieder,

Die sie so liebte! O Himmel!

Ihr Herr Graf — Ihr —

Arthur. Ja, ich bin der Schuld'ge, ich allein;

Doch mich foltert wahre Reue,

Ich brach ihr niemals die Treue.

Chor. Hört, o hört jenes Liedchen von Pierotto!

Marq. Armes Mädchen!

Sechste Scene.

Finale.

Vorige. Pierotto. Linda.

Pierot. O spricht! jetzt vielleicht wird sie Euch hören!

Linda. Meine Mutter! in Deine Arme komm' ich

Mit reinem Herzen.

Marthe. Liebe Tochter, umarme mich!

Linda. Doch — wo ist er?

Marthe. Ach, welcher Kummer!
Wer mildert die Leiden?

Arthur. Ja die Liebe allein nur,
Kann ihre Qualen stillen.

Linda!

Linda. Die Stimme.

Arthur. Kennst Du nicht Deinen Arthur?
Ja die Stimme muß Du kennen,
Die Dein Herz erbeben machte,
Deine Miene freundlich mir lachte,
Und der Seufzer sprach: ich liebe Dich.

Linda. Solche Stimme, solche Worte
Täuschten einst mein armes Herz.

Arthur. Nimmer will ich Dich mehr meiden,
Dir nur lindern Deine Leiden.
Ach, einen Blick nur, ein einzig Lächeln,
Schenke Deinem armen Arthur!

Chor. Gott, die Seele bebet mir!
Marquis. Anton. Rector.
Herr, Dir allein vertrauen wir!

Linda. Nein, Du bist nicht mein theurer Arthur, nein!

Arthur. O Gott! die Leiden kann ich nimmermehr er-
tragen.

Linda. Wenn Du wirklich Arthur wärest,
Mußt Du Mitleid mit mir haben.
Mich erinnern schöner Zeiten,
Die ich einst mit Dir verlebte.

Arthur. Meine Linda! ja ich will es.
Ach! erinnere Dich an mich.

Linda. Laß mich hören.

Arthur. Ach! O Himmelsluft, nur Du allein ic.

Alle. O Himmel!

Rector. O schweiget, laßt zu Gott uns flehen.

G e b e t.

Höre, o Gott! erhör' unser Flehen!

Gieb sie wieder uns zurück.

Unser Vertrauen soll fest besteh'n —
Du kannst gründen allein nur es.

Chor. Ha, ein Seufzer! und ein Blick jetzt!
Gott! sie lächelt!

Linda. O meine Mutter! bist Du's wirklich?
O Wonne — mein Vater hat verziehen?
Wen seh ich zu meinen Füßen?

Arthur. Erkennst Du Deinen Arthur?

Chor. Ja, ja.

Arthur. Ja, Deinen Gatten!

Linda. Ach ja! gieb Deine Hand mir.

Ja, das ist mein treuer Arthur —

Und dies unser lieber Rector.

Dies ist —

Marq. Dies ist Rosa, dies Jeannette,

Dies ist Paul und Peter hier,

Ja Du erkennst sie, ich wette —

Bist auch gut ein wenig mir.

Ja, dies ist Paul und dieses Peter,

Längst gekannt von Dir ein Jeder.

Gute Linda,

Und ich bin Jener —

Linda. Den ich lieben Dheim nenne.

Marq. Freut Euch — freut Euch!

Chor. Linda lebe hoch!

Linda. Arthur sprich nur: ist es Wahrheit?

Arthur. Ist es nicht ein schöner Traum?

Ach!

Ja es schwinden alle Leiden,

Und d'e Sonne strahlt auf's Neue,

Süßer Lohn wird Deiner Treue,

Keine Qualen fühlst Du mehr.

Ja nur Dir weih' ich mein Streben.

Dir allein nur will ich leben —

Diese Erde wird zum Himmel

Durch der Liebe heiße Lust.

Schlus-Chor.

Diese Erde wird zum Himmel

Durch der Liebe höchste Lust.